**M1**

BILD: Theaterbühne: geschlossener Vorhang, Lampenständer davor.

(<http://fantasia-kulissen.de/mobile-theaterbuehnen-kulissen>)

**Gruppe 1 Christliche Ethik – Sich aufs Spiel setzen**

**M2**

|  |  |
| --- | --- |
| **Mk 5,21** Und als Jesus wieder herübergefahren war im Boot, versammelte sich eine große Menge bei ihm, und er war am See. **22** Da kam einer von den Vorstehern der Synagoge, mit Namen Jaïrus. Und als er Jesus sah, fiel er ihm zu Füßen **23** und bat ihn sehr und sprach: Meine Tochter liegt in den letzten Zügen; komm doch und lege deine Hände auf sie, damit sie gesund werde und lebe. **24** Und er ging hin mit ihm.Und es folgte ihm eine große Menge und sie umdrängten ihn. […]**35** Als er noch so redete, kamen einige aus dem Hause des Vorstehers der Synagoge und sprachen: Deine Tochter ist gestorben; was bemühst du weiter den Meister? **36** Jesus aber hörte mit an, was gesagt wurde, und sprach zu dem Vorsteher: Fürchte dich nicht, glaube nur!**37** Und er ließ niemanden mit sich gehen als Petrus und Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus.**38** Und sie kamen in das Haus des Vorstehers, und er sah das Getümmel und wie sehr sie weinten und heulten. **39** Und er ging hinein und sprach zu ihnen: Was lärmt und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft. **40** Und sie verlachten ihn. Er aber trieb sie alle hinaus und nahm mit sich den Vater des Kindes und die Mutter und die bei ihm waren und ging hinein, wo das Kind lag, **41** und ergriff das Kind bei der Hand und sprach zu ihm: Talita kum! **–** das heißt übersetzt: Mädchen, ich sage dir, steh auf! **42** Und sogleich stand das Mädchen auf und ging umher; es war aber zwölf Jahre alt. Und sie entsetzten sich sogleich über die Maßen. **43** Und er gebot ihnen streng, dass es niemand wissen sollte, und sagte, sie sollten ihr zu essen geben. | Die Bühne ignoriert …… zum obstacle für das Spiel.(Sehen Sie hierzu: Susanne Valerie, Schauspieler außer sich, Exponiertheit und performative Kunst, Bielefeld 2011, S. 100f.) |

***Arbeitsauftrag***

1. Beschreibt die Szene in der Jesus handelt: Welche Akteure gehören dazu, wo findet das Ganze statt, wie ist der Ablauf?
2. Untersucht, in welchen Aspekten die Umstände und das Handeln Jesu mit einer Situation vergleichbar sind, die Schauspieler erleben, wenn sie die Bühne betreten – lest dazu den Text von Susanne Valerie in der rechten Spalte.
3. Überprüft die These, Jesus sei nichts weiter als ein Schauspieler.

Notiert Euch Eure Ergebnisse in Stichworten und bereitet Euch darauf vor, diese im Plenum zu präsentieren.

**Gruppe 2 Christliche Ethik – Sich aufs Spiel setzen**

**M3**

|  |  |
| --- | --- |
| **Mk 9,14** Und sie kamen zu den Jüngern und sahen eine große Menge um sie herum und Schriftgelehrte, die mit ihnen stritten. **15** Und sobald die Menge ihn sah, entsetzten sich alle, liefen herbei und grüßten ihn. **16** Und er fragte sie: Was streitet ihr mit ihnen? **17** Einer aber aus der Menge antwortete: Meister, ich habe meinen Sohn hergebracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist. **18** Und wo er ihn erwischt, reißt er ihn; und er hat Schaum vor dem Mund und knirscht mit den Zähnen und wird starr. Und ich habe mit deinen Jüngern geredet, dass sie ihn austreiben sollen, und sie konnten's nicht.**19** Er aber antwortete ihnen und sprach: O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringt ihn her zu mir!**20** Und sie brachten ihn zu ihm. Und sogleich, als ihn der Geist sah, riss er ihn. Und er fiel auf die Erde, wälzte sich und hatte Schaum vor dem Mund. **21** Und Jesus fragte seinen Vater: Wie lange ist's, dass ihm das widerfährt? Er sprach: Von Kind auf. **22** Und oft hat er ihn ins Feuer und ins Wasser geworfen, dass er ihn umbrächte. Wenn du aber etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns! **23** Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst: Wenn du kannst – alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt. 24 Sogleich schrie der Vater des Kindes: Ich glaube; hilf meinem Unglauben!**25** Als nun Jesus sah, dass das Volk herbeilief, bedrohte er den unreinen Geist und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir: Fahre von ihm aus und fahre nicht mehr in ihn hinein! **26** Da schrie er und riss ihn sehr und fuhr aus. Und der Knabe lag da wie tot, sodass die Menge sagte: Er ist tot. **27** Jesus aber ergriff ihn bei der Hand und richtete ihn auf, und er stand auf.**28** Und als er heimkam, fragten ihn seine Jünger für sich allein: Warum konnten *wir* ihn nicht austreiben? **29** Und er sprach: Diese Art kann durch nichts ausfahren als durch Beten. | Einmal on stage ...... sich die Hand.(Sehen Sie hierzu: Susanne Valerie, Schauspieler außer sich, Exponiertheit und performative Kunst, Bielefeld 2011, S. 100f.) |

***Arbeitsauftrag***

1. Beschreibt die Szene in der Jesus handelt: Welche Akteure gehören dazu, wo findet das Ganze statt, wie ist der Ablauf?
2. Untersucht, in welchen Aspekten die Umstände und das Handeln Jesu mit einer Situation vergleichbar sind, die Schauspieler erleben, wenn sie die Bühne betreten – lest dazu den Text von Susanne Valerie in der rechten Spalte.
3. Überprüft die These, Jesus sei nichts weiter als ein Schauspieler.

Notiert Euch Eure Ergebnisse in Stichworten und bereitet Euch darauf vor, diese im Plenum zu präsentieren.

**Gruppe 3 Christliche Ethik – Sich aufs Spiel setzen**

**M4**

|  |  |
| --- | --- |
| **Mk 1,40** Und es kam zu ihm ein Aussätziger, der bat ihn, kniete nieder und sprach zu ihm: Willst du, so kannst du mich reinigen. **41** Und es jammerte ihn und er streckte die Hand aus, rührte ihn an und sprach zu ihm: Ich will's tun; sei rein! **42** Und sogleich wich der Aussatz von ihm und er wurde rein. **43** Und Jesus drohte ihm und trieb ihn alsbald von sich **44** und sprach zu ihm: Sieh zu, dass du niemandem etwas sagst; sondern geh hin und zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Mose geboten hat, ihnen zum Zeugnis.**45** Er aber ging fort und fing an, viel davon zu reden und die Geschichte bekannt zu machen, sodass Jesus hinfort nicht mehr öffentlich in eine Stadt gehen konnte; sondern er war draußen an einsamen Orten; doch sie kamen zu ihm von allen Enden. | Wohin mit den ...... die Unschuld verloren.(Sehen Sie hierzu: Susanne Valerie, Schauspieler außer sich, Exponiertheit und performative Kunst, Bielefeld 2011, S. 100f.) |

***Arbeitsauftrag***

1. Beschreibt die Szene in der Jesus handelt: Welche Akteure gehören dazu, wo findet das Ganze statt, wie ist der Ablauf?
2. Untersucht, in welchen Aspekten die Umstände und das Handeln Jesu mit einer Situation vergleichbar sind, die Schauspieler erleben, wenn sie die Bühne betreten – lest dazu den Text von Susanne Valerie in der rechten Spalte.
3. Überprüft die These, Jesus sei nichts weiter als ein Schauspieler.

Notiert Euch Eure Ergebnisse in Stichworten und bereitet Euch darauf vor, diese im Plenum zu präsentieren.

**Sich aufs Spiel setzen – von einem anderen „aufgelöst werden“**

**M5**

|  |  |
| --- | --- |
| Mk 8,34 Und er rief zu sich das Volk samt seinen Jüngern und sprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.35 Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; und wer sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird's erhalten.36 Denn was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme an seiner Seele Schaden? 37 Denn was kann der Mensch geben, womit er seine Seele auslöse?38 Wer sich aber meiner und meiner Worte schämt unter diesem abtrünnigen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln. | Am wichtigsten ist... ... uns bestimmt vergeben. (Sehen Sie hierzu: Judith Butler, Kritik der ethischen Gewalt, Frankfurt am Main 2007, S. 180.) |

***Arbeitsauftrag:***

1. Auch die Philosophin Judith Butler spricht von einem „Sich aufs Spiel setzen“ – untersucht, welches „Sich aufs Spiel setzen“ sie meint.
2. Vergleicht mit dem Text aus Mk 8 und beschreibt mögliche Parallelen.
3. Beurteilt die „Chance“, die Butler darin sieht, „an das gebunden zu werden, was man selbst nicht ist“ und dabei den Besitz des „>Ich< hinter sich zu lassen“.

Notiert Euch Eure Ergebnisse in Stichworten und bereitet Euch darauf vor, diese im Plenum zu präsentieren.

**Mögliches Tafelbild als Auswertung zur GA Markustexte / Situation eines Schauspielers – *These: „Jesus ist nichts weiter als ein Schauspieler“***

**M2-4\***

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
|  | **Pro** | **Contra** |
| **Mk 5,21-39** | * Jesus ist mit Haut und Haaren ausgesetzt (sein ganzer Leib – im wahrsten Sinne des Wortes)
* Hat keinen Schutzwall
* Jesus wagt sich vor
* Er betreibt „ekstatische Kunst“: die Beobachter entsetzen sich!
* Er agiert vor Zeugen
* Er kann sich nicht verstecken
* Die Zeit springt auf
* Er verhält sich nicht als „selbstmächtiges Subjekt“ sondern steht unter Gottes Leitung
 | * Jesus wird eher per Zufall von Jaïrus angesprochen und um Hilfe gebeten
* Jesus nimmt nur Petrus, Jakobus und Johannes mit (keine gr. Zuschauerzahl)
* ruft den Vorsteher zum Glauben auf
* redet Geheimsprache (Aramäisch)
* Will, dass über sein Tun nicht

 gesprochen wird (Messiasgeheimnismotiv)* Plant kein Schauspiel und versteht sich nicht als Schauspieler sondern als Glaubensmensch
* Handelt nicht für ein Publikum sondern hilft in konkreten, existentiellen Situationen
 |
| **Mk 9,14-29** | * Heilung lässt sich auch als „Ereignis“ verstehen
* Ungewöhnliche Anspannung der Akteure: den Jüngern zB. misslingt der Heilungsversuch
* Jünger und Jesus sind den Blicken der Öffentlichkeit ausgesetzt
* Bei Heilungen ist ein höherer Puls gut vorstellbar
* Aussicht auf den Moment lockt und erschreckt zugleich
* Jesus heilt durch tiefere Besinnung: Beten!
 | * Eine solche Heilung ist kein Schauspiel sondern echte Hilfe; hier geht es wahrscheinlich um einen epileptischen Knaben (also eine bekannte Krankheit)
* Jesus will eigentlich nicht unbedingt helfen (vgl. 9,19)
* Jesus geht es um den Glauben des Vaters (vgl. 9,23)
* Jesus spricht mit den Geistern – das ist nicht als Schauspiel gedacht
 |
| **Mk 1,40-45** | * Jesus muss vom Aussätzigen zur Heilung überredet werden (Willst Du, so kannst Du…) – dh. er lernt das erst, weiß noch nicht, wie das geht vlt.
* Jesus lernt, seine Hände einzusetzen
* Jesus lässt sich berühren (es jammerte ihn) und heilt dann durch Berührung – das sind wichtige Motive des Theaters
* Jesus ist exponiert: vor den Augen anderer
* Jesus muss seinen Willen aufgeben bzw. den Willen des Aussätzigen zu seinem machen
 | * Jesus kann das schon und muss das nicht erst lernen; es geht nur darum, dass er es auch will
* Jesus ist viel souveräner als ein Schauspieler; er kann das von sich aus
* Das ist kein Schauspiel sondern authentisch das, was Jesus ist: ein Helfer in der Not der anderen
* Jesus will das eigene Exponiertsein nicht, er flieht das eher
 |

**Mögliches Tafelbild als Auswertung zur PA Butler/Mk 8**

**M5\***

|  |  |
| --- | --- |
| Mk 8, 34-38 | Judith Butler |
| * Glaubensfragen sind per definitionem Fragen des Unwissens – genau hier kann/muss man sich (seinen Verstand, sein „Ich“) „Aufs Spiel setzen“
* Jesus fordert genau diese „Selbstverleugung“, diesen „Selbstverlust“ (für ihn bzw. das Evangelium = Nachfolge)
* dies geschieht im Verhältnis (= im Vertrauen, Glauben) zu ihm bzw. zu Gott: es bedeutet das zu werden, was man – noch - nicht ist
* Das ist die Chance, neu zu leben bzw. sein Leben zu erhalten
 | * In Momenten unseres Unwissens „aufs Spiel setzen“ – bzw. „auflösen lassen“
* Geschieht im Verhältnis/ in der Beziehung zu Anderen
* Chance: das zu werden, was man selbst – noch – nicht ist UND zum Handeln bewegt zu werden – das ist die Anrede an die Anderen (=Verantwortung!)
 |

**M6\***

**Mögliche Lösungsansätze zur Anforderungssituation „Nachfolge“**

**PA**: (Anforderungssituation)*.* *Eine Frau, die nicht christlich aufgewachsen ist, hört zum erstem Mal das Wort: „Nachfolge“ – „Was bedeutet das?“, fragt sie. Versucht eine Erklärung und verdeutlicht, welche* ***Chancen*** *aber auch, welche* ***Konsequenzen*** *in der „Nachfolge Jesu“ liegen können.*

**Chancen:**

* Das eigene Leben neu und anders entdecken und damit eigentlich erst leben
* Im besten Sinne für andere verantwortlich werden können / für andere eine wichtige (helfende, beschützende, heilende) Rolle spielen können ist eine Sinnerfahrung
* „Lebensverlust“ als Gottvertrauen für das Evangelium kann entlasten und von einem übersteigerten und unfrei machenden Egoismus (verstanden als zu sicheres Besitzdenken eines „Ich“) abbringen – umgekehrt wird man so frei für neue Erfahrungen und Einsichten

**Konsequenzen:**

* Das Bekannte verlassen müssen (die Jünger verlassen sogar ihre Familien und Berufe)
* Ständig neu gefundene Einsichten und Überzeugungen zur Disposition stellen
* Sich immer wieder durch Andere (durch Gott aber auch durch andere Menschen als Ebenbilder Gottes) verschieben lassen
* Sich offen halten für neue Erfahrungen und Wertsetzungen
* Eigene Wünsche und Ziele zugunsten anderer / für Inhalte des Evangeliums aufgeben

**Mögliche Argumente (Auswahl) in einer Fish-Bowl (vgl. Transfer 2)**

**M7\***

**Fish-Bowl:** Diskussion über die Vor- und Nachteile des „Sich-Aussetzens“. Rollen: 2 ChristInnen, die das „Sich-Aussetzen“ bzw. „Sich-Aufs-Spiel-Setzen“ positiv verteidigen, 2 VertreterInnen einer Position, die das Ziel eines stabilen und starken „Ich-Begriffs“ und dessen Vorteile verteidigt.

|  |  |
| --- | --- |
| **ChristIn 1*** „Ich“ ist viele
* Man muss wegkommen vom übersteigerten „Ich-Kult“, von der „Ich-AG“
* wichtig ist, was man für andere tut
* Offenheit ist eine Grundvoraussetzung, um neue Erfahrungen zu sammeln
* Wer nur bei „Sich selbst“ ist, verpasst die Welt
* Gesteigerte Selbstoptimierung ist deutlich negativ und klaut einem erst die Persönlichkeit, da man tut, was alle tun
 | **„Stabiles Ich“ 1*** Ein stabiles „Ich“ ist unbedingt nötig
* Ich muss „bei mir selbst“ sein können
* Ich will ein Zentrum und eine Mitte haben
* Ich will „Ich“ sein
* Ohne ein stabiles Zentrum wäre ich ein Blatt im Wind
* Ich muss doch wissen wer ich bin; wie könnte ich sonst etwas wollen
 |
| **„Stabiles Ich“ 2*** Sich-Aussetzen ist risikoreich, gerade heute
* Ich will mich nicht einer Öffentlichkeit aussetzen; mir reicht mein privates Zuhause völlig aus
* Warum sollte ich mir ständig von anderen sagen lassen, was ich für sie tun könnte; ich will das selbst entscheiden
* Ich kann selbst denken und will mich nicht einem „höheren Willen“ unterwerfen
 | **ChristIn 2*** Jesus war auch nicht bei einem „Ich“ sondern hat sich für andere engagiert und Gott vertraut, der ihn geleitet hat
* Man kann Gott zurecht vertrauen - vgl. die Lilien auf dem Felde in der Bergpredigt; Mt 6,25-34; Gott macht das schon
* Wer sich aussetzt, lernt Neues, gewinnt das Leben immer wieder neu, macht spannende Erfahrungen
* Nur wer sich aufs Spiel setzt kann wirklich etwas bewirken in der Welt
 |